



# DER WEG

Amtliche Mitteilung  
Pfarrblatt Fernitz

An einen Haushalt P.b.b.  
Verlagspostamt 8072 Fernitz  
23282G81U

Nr./Jahrgang: 5/2000 Ausgabe: Oktober/November

Fotos: R. Haugeneder, G. Wolf

# Erntedankfest

## So. 8. Oktober 2000

Das geistliche Wort	2
Pfarrbewohner schreiben	2
Miteinander reden	3
Buchtipps	3
Leben in der Pfarre	4
Zum Glaubensbekenntnis	5
New Age	5
Jungscharlager 2000	6
Kindergarten	6
Firmvorbereitung	6
Veranstaltungen	7
Zum Schmunzeln	7
Zum Auflösen	7
Zum Überlegen	7
Gottesdienstordnung	8
Trauungen, Taufen, Todesfälle	8

8:45 Uhr Einzug  
9:00 Uhr Dankgottesdienst  
anschl. Frührschoppen

850 Jahre Wallfahrtsort Fernitz Maria Trost im Grazer Feld

## Sternwallfahrt 13. Oktober 2000

aus allen Ortschaften des Pfarrgebietes - musikalische Gestaltung:  
Jugendchor aus Gnas - Festpredigt: Abt Bruno Hubl, Stift Admont

# Das geistliche Wort



## Exerziten im Alltag - Gottes Spur in meinem Leben

*macht jede(r) TeilnehmerIn zu Hause im Alltag, welcher eine tägliche Gebetszeit von ca. einer halben Stunde und einen Tagesrückblick umfasst. Dazu gibt es schriftliche Unterlagen mit konkreten Anregungen und Übungen als Hilfe.*

### **Zusammenfassung verschiedener Berichte über die Exerziten im Alltag**

Es war schwierig, den Glauben im Alltag zu leben. Zumindest war es für mich ein Problem. In meinem Leben ist viel mehr Ruhe eingekehrt. Ich habe mir auf einmal die Zeit besser einteilen können, und plötzlich war da auch oft Platz für Stille. Da wir eine Gruppe waren, habe ich auch gespürt, dass ich nicht allein auf dem Weg bin. Gespräche haben mir sehr geholfen, einfach jeden Tag neu zu beginnen und nicht zu verzagen, wenn ich manchmal gescheitert bin.

Oft hetzen wir von einer Aktivität in die nächste. Wird die Zeit sehr knapp, muss ein schnelles Verkehrsmittel her. Wenn dann immer noch nicht alles untergebracht werden kann, geht man irgendwo früher weg oder kommt anderswo später hin. Dadurch werden viele Tätigkeiten leer, weil man nicht mit ganzem Herzen dabei sein kann. Beim Gebet rufe ich mir die Ereignisse und Entscheidungen eines Tages in Erinnerung, bewerte sie und versuche, die Spuren Gottes darin zu finden. Dabei ergeben sich manchmal einige sehr interessante Dinge. Wichtig gehaltene Aktivitäten verlieren an Bedeutung, kleine Ereignisse werden wichtig, und in vielen Begegnungen entdecke ich einen Sinn. So kann ich den Tag bewusster erleben und dem anstrengenden Gehetztsein einen Strich durch die Rechnung machen.

Exerziten mitmachen heißt: Gott wieder in sein Suchen und Fragen einbeziehen; IHN wieder in den Blick bekommen; IHM einen Platz im Leben einräumen. Welchen Platz Menschen einem anderen, den sie lieben einräumen, das sehe ich oft auf den Schreibtischen am Arbeitsplatz, wenn jemand das Bild seiner "Lieben" mitten unter den Papieren, Konzepten, Gutachten, Rechnungen und Briefen stehen hat.

Mitten in der vielen Arbeit sind sie gegenwärtig, die er liebt. So stelle ich mir den Glauben vor, dass Gott anwesend ist, mitten in meinem Leben, in meinem Alltag, mitten im Stress, bei meiner Arbeit und in meinem Beten.

Past. Ass. Ilonka Kracher

## Einführungsabend

Freitag, 3. November 2000

um 19.00 Uhr im Pfarrhof Fernitz!!!  
weitere Treffen:  
10., 17. und 24. Nov. sowie 1. Dez.  
von 19.00 - ca. 20.30 Uhr  
Unkostenbeitrag: ATS 100,00 (Mappe + verschiedenes an Materialien)

Um vorherige Anmeldung im Pfarrhof Fernitz wird gebeten. Anmeldeformulare sind im Pfarrhof erhältlich und liegen auch in der Kirche auf!

Exerziten im Alltag sind ein Angebot für Menschen, die ihr Gebet, ihre Beziehung zu Gott und zur Kirche neu überdenken und vertiefen wollen. Dieses Angebot orientiert sich an den Exerziten des hl. Ignatius von Loyola. Er will einen Weg zeigen, der mit folgenden Worten beschrieben werden kann:

Selbstannahme

Läuterung = Unterscheidung

Nachfolge = Entscheidung

Entschiedenheit für den eigenen Weg

Exerziten im Alltag sind Übungen im Alltag, also genau dort, wo wir Freudvolles und Leidvolles, Befreiendes und Beängstigendes, Tröstendes und Beängstigendes erfahren. Sie möchten uns helfen, unseren Alltag aufmerksam wahrzunehmen und herauszuspüren, was in uns lebt und sich bewegt. Sie möchten die Sehnsucht in uns lebendig halten.

Die Spuren Gottes in unserem Leben wahrzunehmen und ihnen zu folgen, dabei wollen uns die täglichen Übungen, Meditationen und Impulse helfen. "Wer übt, weiß, dass er nicht schon am Anfang perfekt sein muss. Wer übt, weiß: "Ich darf Fehler machen."

Auf diese Spurensuche kann sich jeder von uns

### **- in einer begleitenden Gruppe ab November 4 Wochen lang -**

machen. Erfahrungen der letzten Woche werden ausgetauscht, miteinander gebetet, neue Gebetsformen eingeübt, gesungen und Impulse für die kommende Woche entgegengenommen.

Die Weggemeinschaft in der Gruppe kann Stütze für den eigenen Exerzitenprozess sein. Der Austausch kann uns bestärken und ermutigen, den Weg gerade auch bei Schwierigkeiten weiterzugehen. Die geistlichen Übungen

Pfarrbewohner  
schreiben  
Margarete Wolf



### Erntedank

Ein kleines Samenkorn, das die Erde hat begehrt wurde von unsichtbarer Hand hundertfach vermehrt. Wir suchen oft nach Wunder auf der großen weiten Welt, sie geschehen vor unserer Haustür im Blumengarten und auf dem Getreidefeld.

Zu oberflächlich ist meist unser Menschlicher Sinn, schon im Duft einer Blume liegt Erntedank drinn. Staunen, dieses Wort ist uns gegeben vielleicht sollten wir es wieder pflegen!

Es ist gut dass sich der Mensch für das Gedeihen der Früchte auf Erden viel Mühe macht, aber nicht alles liegt in seiner Kraft. Für unsere Felder und Wiesen brauchen wir die Sonne den Wind und den Regen, das kann uns nur der Allmächtige geben.

Und da wir Menschen täglich von Gottes Gnaden zehren, möchten wir uns bedanken bei Gott unseren Herren.

Gössendorf, September 2000

# Miteinander reden können

Ihnen ist sicher schon öfter im Gespräch mit anderen passiert, dass der andere das, was sie mitteilen wollten, falsch verstanden hat oder auch dass sie selbst eine Nachricht missverstanden haben.

Dies ist unter anderem darin begründet, dass jede Nachricht stets vier Botschaften gleichzeitig enthält. Beispiel: Ein Mann (=Sender) sagt zu seiner am Steuer sitzenden Frau (=Empfänger) "Du, da vorne ist grün!"

## 1. Sachinhalt

Zunächst enthält die Nachricht eine Sachinformation. "Die Ampel ist grün"

## 2. Beziehung

Mit dem Senden einer Nachricht sagt der Sender gleichzeitig etwas darüber aus, wie er den Empfänger sieht und in welcher Beziehung er zu ihm steht. Kann über persönliche Dinge oder nur über das Wetter gesprochen werden? Welche Themen sind in der Beziehung ansprechbar, welche tabu? Sind beide Partner gleichberechtigt? Wer darf widersprechen, kritisieren, wer darf ein Gespräch beginnen, beenden? Oft zeigt sich dies in der gewählten Formulierung, im Tonfall und anderen nichtsprachlichen Begleitsignalen. In unserem Beispiel gibt der Mann seiner Frau zu erkennen, dass er ihr offenbar nicht ganz zutraut, den Wagen ohne seine Hilfe zu lenken.

## 3. Selbstoffenbarung

Welche Art von Information jemand übermittelt, in welchem Tonfall, wie er seine Information mit Mimik und Gestik begleitet - all dies sagt etwas über den Sender selbst aus. Dabei kann es sich sowohl um freiwillige Selbstdarstellung

als auch um unfreiwillige Selbstenthüllung handeln. Mit dieser Seite der Kommunikation verbinden sich viele Probleme, denn jeder Sender ist bemüht, sich so zu zeigen, wie es für ihn am vorteilhaftesten ist. Beobachten sie sich einmal selbst, was sie mit ihren Nachrichten über sich selbst ausdrücken oder verbergen möchten!

## 4. Appell

Jede Nachricht soll irgendein Ziel erreichen, der Empfänger soll veranlasst werden, etwas Bestimmtes zu tun, zu unterlassen, zu denken, zu fühlen,... Meistens werden Appelle nicht direkt ausgesprochen, sondern mit der Sachinformation mitgeschickt - wie in unserem Beispiel. Eigentlich würde der Appell lauten: "Gib ein bisschen Gas, dann schaffen wir es noch bei grün!"

### Die vier Seiten des Hörens:



Eine Nachricht ist nicht nur aus der Sicht des Senders in vier Aspekte gegliedert, sondern jeder Empfänger braucht auch "vier Ohren" für das Entschlüsseln einer Nachricht. Bei vielen Empfängern ist ein Ohr auf Kosten der anderen besonders ausgeprägt. Welche Folgen dies für die Kommunikation hat soll nun kurz aufgezeigt werden.

### 1. Das "Sach-Ohr"

Manche Empfänger haben es darauf abgesehen, sich bei jeder Nachricht sofort auf die Sachseite zu stürzen, auch wenn dies vom Sender nicht angestrebt wird. Dies erweist sich dann als verhängnisvoll, wenn das eigentliche Problem nicht in einer sachlichen Differenz, sondern auf der zwischenmenschlichen Ebene liegt. So kommt es dazu, dass beide aneinander vorbei reden. Noch verbreiteter ist allerdings die Angewohnheit, dass beide Personen ein Beziehungsproblem mit Sachargumenten zu verdecken versuchen.

### 2. Das "Beziehungs-Ohr"

Bei manchen Empfängern ist das Beziehungs-Ohr so groß und überempfindlich, dass sie alle Nachrichten und Handlungen sofort auf sich beziehen und übergewichten. Sie nehmen alles persönlich, fühlen sich leicht angegriffen und beleidigt. Wenn jemand lacht, fühlen sie sich ausgelacht, wenn jemand flüstert,



fühlen sie sich betroffen,... Versuchen sie in verschiedenen Situationen ganz bewusst die Sach- und Appellseite herauszufiltern - dann gelingt es ihnen möglicherweise, etwas zu ändern.

### 3. Das "Selbstoffenbarungs-Ohr"

Viel gesünder als ein überstrapaziertes Beziehungs-Ohr ist unter Umständen ein gut gewachsenes Selbstoffenbarungs-Ohr. Ein Beispiel: Der Vater kommt gereizt nach Hause, sieht das nicht säuberlich zusammengeraumte Zimmer seiner Tochter und schnautz sie an: "Immer dieser Saustall....." Es wäre sehr hilfreich, wenn die Tochter den Fehler nicht ausschließlich auf ihre Kappe nehmen, sondern die Reaktion des Vaters in einem sehr anstrengenden Tag begründen würde. Wenn es uns öfter gelänge Gefühlsausbrüche anderer Menschen mit dem Selbstoffenbarungs-Ohr zu hören, könnten wir diese leichter annehmen.

### 4. Das "Appell-Ohr"

Manchen Empfängern ist in der Bemühung, es allen Menschen recht zu machen, ein übergroßes Appell-Ohr gewachsen. Kleinste Signale werden bereits auf die Appell-Komponente hin untersucht. Kinder werden oft gelobt, wenn sie "zuvorkommend" sind, wenn sie den Erwachsenen förmlich ihre Wünsche vom Mund ablesen. Diese extreme Ausprägung des Appell-Ohres ist jedoch keine gute Bedingung für eine partnerschaftliche Kommunikation, denn das Kind verliert damit ein Gefühl für das, was es selbst will und fühlt. Natürlich gibt es auch Menschen, bei denen das Appell-Ohr verkümmert ist. Gerade im Umgang mit Kindern ist es wichtig, auch nicht klar ausformulierte Appelle als solche zu erkennen. Z.B.: Ein Kind versucht lautstark auf sich aufmerksam zu machen. Der Appell würde hier lauten: Ich brauche deine Zuneigung! Kümmere dich mehr um mich!

Nachrichten haben es, wie wir gesehen haben in sich. Eine Fülle von Botschaften werden an den Empfänger herangetragen, der nun versuchen muss diese zu "entziffern". Dass es dabei zu Schwierigkeiten kommen kann, liegt auf der Hand. Durch einen sorgsameren Umgang mit unserer Kommunikation kann es gelingen, einige dieser Fehler auszuschalten - ein Ziel, das wir alle anstreben sollen.

Wenn sie sich noch intensiver mit dieser Thematik auseinander setzen möchten um noch weitere Sender- und Empfangsfehler, bzw. auch Hilfestellungen für eine gelungene Kommunikation zu finden, besorgen sie sich doch das Buch (siehe Buchtipps)!

Past. Ass. Ilonka Kracher



### Miteinander reden: Störungen und Klärungen. Psychologie der menschlichen Kommunikation

von Friedemann Schulz von Thun, Rowolt -Taschenbuch (rororo) Nr. 7489, Preis S 109,-



## Leben in der Pfarre

1. Reihe links: Foto: P. Ofner  
**Fußwallfahrt nach Mariazell**

1. Reihe rechts: Foto: F. Kölly  
**Romwallfahrt**

2. Reihe: Fotos: G. Wolf  
**Fetzenmarkt Fernitz 2000**

3. Reihe links: Foto: M. Wolf  
**Ein WEGzeichen von der Tanzrunde zum "Runden" des Pfarrblattmachers**

3. Reihe rechts:  
**Elmar Offenbacher vermählte sich mit Gabi Lessl**

4. Reihe: Fotos: G. Wolf  
**Radwallfahrt nach Götzau**

5. Reihe links: Fotos: M. Kurzmann  
**Seniorenausflug**



3

## Zum Glaubensbekenntnis

# der Allmächtige ...



Wenn Menschen Ohren nach Katalog schneiden lassen, sind sie dann allmächtig? Sind sie allmächtig, weil sie jede Frucht auf den Speisezettel setzen ohne Rücksicht auf ihre Saison noch auf den Zauber ihrer fremden Herkunft? Beherrschen sie die Zeit, weil sie mobile Autos und Medien haben? Haben sie Macht, weil sie dank chemischer Forschung die ganze Palette durchspielen können: Leben verlängern, verkürzen, vertiefen, ermöglichen, beenden? Sind Menschen Schöpfer, weil sie Schafe und Kälber und wer weiß was eines Tages klonen können? Haben Menschen allmächtige Kontrolle, wenn sie Gerechtigkeitssätze mit Bombenflugzeugen in anderer Leute Heimat fliegen?

Ist also der Mensch allmächtig, warum steht er dann ohnmächtig da, wenn eine Beziehung zerbricht? Warum trauert er ohnmächtig um den Tod von Mutter, Partner, Kind? Warum wird er dann krank und kann nicht mehr, wie er will?

Weil die Menschen einmal erkannt haben, was sie alles vermögen, erfahren sie ihre Ohnmacht umso schmerzhafter. Ja, geradezu als unanständig.

Der größte Vorwurf der Atheisten an die Christen war es, dass sie Gott den Allmächtigen auf die Leinwand ihrer ohnmächtigen Sehnsüchte werfen. Spätestens heute ist dieser Vorwurf fragwürdig. Denn den allmächtigen Gott, wie ich ihn glaube, kann ich überhaupt nicht brauchen. Weil doch alles grenzenlos kontrollierbar scheint, empfinde ich die Erfahrung meiner Grenzen - Verlust, Krankheit, Tod - als persönliche Beleidigung. Deshalb möchte ich die Flucht aus diesen Grenzen antreten. Mit meinem Gott mag ich wohl manchmal, wie der Psalm 18,30 formuliert "Mauern überspringen" (Psalm 18,30). Aber Gott reißt die Mauern nicht ab. Im Gegenteil. Meine Grenzen bleiben vor ihm deutlich erkennbar, scharf konturiert.

Zu sagen: Ich glaube an Gott, den Allmächtigen - das räumt mit der Vorstellung auf, mein Ich sei allmächtig. Gott weist mich heilsam in die Schranken. Das hat nichts mit einem Machtgefälle von "Obrigkeit" und "Untertanen" zu tun. Wir Menschen kennen ja, mit den Worten des katholischen Bischofs von Erfurt, Joachim Wanke, nur diese eine Art nach Macht zu fragen: "Wer hat wem was zu sagen?"

Gott hat die Menschen als sein Gegenüber nicht in die Welt gesetzt, um wem was zu sagen zu haben. Das wäre ein ausgesprochen unsinniger Schöpfungsgrund. Lange Erfahrung von Menschen mit Gott, die sie in der Bibel und in kirchlicher Zeit weitergegeben und aufgeschrieben haben, erzählen andere Geschichten. Da werden Menschen frei mit Gott. So geht das Leben weiter. Manchmal enden sie auch fern von ihm. So entstehen Tod und Verlust. Gottes Allmacht ist die Freiheit, in der er seine Macht begrenzt. Denn das tut Gott, indem er seinen Geschöpfen eine so große Freiheit schenkt, dass sie sich sogar gegen ihn richten können. Dass Gott sich ein Gegenüber schafft, gibt seiner eigenen Allmacht eine eindeutige Richtung: die Liebe. Nur die Liebe erträgt es, der eigenen Macht solche Grenzen setzen zu lassen.

Weil Gottes Allmacht Freiheit ist, wird das gläubige Ich so frei sein können, dass es unbekümmert seine Grenzen akzeptiert. Es wird sich für das Leben einsetzen, jedoch frei von dem zwanghaften Wahn, alles unter Kontrolle haben zu wollen - und Gottes befreiender Macht getrost überlassen, was sich seinem Einfluss entzieht. Weil Gottes Allmacht Liebe ist, wird das gläubige Ich lieben können - und auf Gottes allmächtige Liebe vertrauen, wenn es mit seiner eigenen an die Grenze gekommen ist. Weil Gott allmächtig ist, darf der Mensch anständig ohnmächtig sein.

Angela M. T. Reinders

3

## Religionen und Weltanschauungen

# New Age



Anzeichen einer globalen Krise meinten vor allem junge Menschen in den 60er-Jahren immer deutlicher ausmachen zu können. Die Ursache der Krise sahen sie grundgelegt in der verengten Sichtweise des modernen Menschen: die westliche Welt sei dominant technologisch geprägt; der Vorrang der Technik habe sie gleichsam entzaubert. Sie plädierten für einen Perspektivwechsel zur Überwindung der Krise. Ein epochal neues Denken und ein daraus folgendes neues Bewusstsein sollten die Grundlage dafür schaffen, die verloren gegangene Einheit des Menschen mit der Natur wieder herzustellen. Dieses neue Denken ist bis heute das Kennzeichen eines NEUEN ZEITALTERS, des sogenannten NEW AGE.

Der Begriff NEW AGE ist nicht neu. Er hat seine Wurzeln in esoterischen und okkulten Weltanschauungen des 19. und frühen 20. Jahrhunderts. Doch erst die amerikanische Gegenkultur der 60er Jahre (ausgehend von Kalifornien) machte ihn zum Motto einer Weltanschauung und eines neuen Lebensgefühls. In Anlehnung an das astrologische Zeitalter des Wassermanns, das in diesen Jahren das Sternkreiszeichen Fische ablöste, wurde es zu einem Symbol für die Verschmelzung östlicher Weltanschauungen, okkulten Praktiken und neuer Lebensmodelle, wie z. B. der Hippiekultur der Blumenkinder. Der Song "Aquarius" aus dem Musical "Hair" wurde sinnlicher Ausdruck dieser Bewegung.

In den 70er- und 80er-Jahren fand dieses Deutungsmodell über die Jugend- und Protestkultur hinaus Verbreitung in der gesamten westlichen Gesellschaft. Therapeuten, Psychologen und (Natur-)Wissenschaftler gaben dem Lebensgefühl des NEW AGE und der Sehnsucht nach einer Weltharmonie eine sachliche Fundierung und eine stärkere politische Ausrichtung. In einer "Wendezeit" sollte dem Rüstungswettlauf, ökologischen Problemen und dem Verlust alter Wertvorstellungen begegnet werden. Wirtschaft und Gesellschaft müssten von Grund auf erneuert werden.

Die Weltanschauung des NEW AGE ist weniger gekennzeichnet durch einen starken Missionsgedanken als durch den optimistischen Glauben an die Möglichkeit und die Kraft einer natürlichen Entwicklung. Das Ziel ist die Überwindung des "alten Denkens" unseres materialistischen Zeitalters hin auf eine hoffnungsvollere und eine harmonischere Zukunft. Der methodische Kern besteht darin, verschiedene Ansichten, Strömungen und Ereignisse in einen neuen Zusammenhang zu bringen, der einer sinnerfüllten, humanen und ganzheitlichen Zukunft dient.

Der Mensch des NEW AGE wird zum Regisseur seiner eigenen Evolution und Zukunft. Er ist durch ein überindividuelles, kosmisches Bewusstsein ausgezeichnet, durch das der Einzelne seine höhere Einheit mit der Menschheit und dem Kosmos realisiert. Die Verwirklichung der neuen Werte und Ziele soll beim Individuum durch Arbeit an sich selbst beginnen, wobei letztlich nicht eine fremde Autorität, sondern sein "innerer Guru" maßgebend ist. Es kennzeichnet die NEW AGE-Bewegung als "sanfte Verschwörung", dass das neue Bewusstsein nicht infolge revolutionärer Umbrüche oder gesellschaftlicher Reformen entsteht, sondern als führerloses Netzwerk von Gleichgesinnten an vielen Stellen gleichzeitig in Erscheinung tritt.

Die Anhänger der Bewegung propagieren die undogmatische Harmonisierung verschiedener Erkenntnisse und Sichtweisen, um Denkblockaden zu überwinden und den dringend notwendigen Bewusstseinswandel herbeizuführen. Kritiker des NEW AGE bemängeln genau diese allzu sorglose Verschmelzung verschiedenster weltanschaulicher Bruchstücke zu einem neuen Bewusstsein. Bei genauer (z. B. fachwissenschaftlicher) Betrachtung greife diese "Selbstbedienhaltung" im Katalog der Religionen und Wissenschaften im Detail zu kurz und produziere lediglich einen weltanschaulichen Mischmasch. An die Stelle des Glaubens trete im NEW AGE das angeblich sichere Wissen (des neuen Bewusstseins) das so sicher nicht sei.

Andreas Bolha



### Jungscharlager 2000

Zum dritten Mal verbrachten 40 Kinder, 9 Begleiter und drei Köchinnen eine aufregende Ferienwoche gemeinsam in einer Hütte. Den Kindern wurde ein vielfältiges Programm geboten. Schatzsuche, Wanderung, Lagerfeuer, Spiderweb, Geländespiele bei Tag und Nacht, Theateraufführungen der Kinder standen auf dem Programm. Besonders beliebt waren die Nachtgeländespiele mit und ohne Taschenlampe im angrenzenden Wald. Das mulmige Gefühl im Bauch beim Versteckenspiel hinter Büschen und Bäumen und das Überwinden der eigenen Ängste wird vielen in Erinnerung bleiben. Den Höhepunkt bildete ein beeindruckender Gottesdienst mit Hannes Freitag, der von allen Kindern gemeinsam vorbereitet wurde. Der Altartisch war ein alter vermooster Wurzelstock, den unsere kräftigen Begleiter aus dem Wald holten und bearbeiteten.

Es ist ein wunderbares Gefühl, wenn JS-Kinder, Begleiter und Köchinnen friedlich singend und betend im Kreis um so einen Altar versammelt sind.

Daher ein Dankeschön an alle, die mitgeholfen haben, dieses JS-Lager zu ermöglichen.

*Die JS-Begleiter*

## Firmvorbereitung 2000/2001

**Wenn Du 1986 oder 1987 geboren bist, und im nächsten Jahr gefirmt werden möchtest, dann melde Dich bitte persönlich zur Firmvorbereitung an.**

**Anmeldung:** Mittwoch 25. und Freitag 27. Oktober jeweils 15.00 - 17.30 im Pfarrhof bei der Pastoralassistentin Fr. Kracher.

**Wichtig:** Geburtsurkunde, Taufschein und ATS 100,00 als Unkostenbeitrag für verschiedene Firmunterlagen, Materialien, Kopien und Referenten.

Das erste Treffen zur Gruppeneinteilung findet für alle angemeldeten Kandidaten am Dienstag, den 31. Oktober um 17.00 im Pfarrhof statt.

**Stellenangebot**

**der Pfarre Fernitz**

Gesucht werden:

**Jungscharbegleiter**  
**Lagerköchinnen**

Voraussetzungen: Motivation  
Humor  
Geduld

Gehalt: **Vergelt's Gott**

Anmeldungen in der Pfarrkanzlei

Foto: M. Wolf



## Willkommen

im Kindergarten hieß es heuer für 73 Kinder!

Drei Kindergartenpädagoginnen und drei Kindergartenbetreuerinnen werden um das Wohl der Kinder bemüht sein und freuen sich auf ein schönes und aufregendes Kindergartenjahr!

*M.. Eckhart*

*Leiterin des Pfarrkindergartens*

# Veranstaltungen

**19. Oktober**  
2000

*Sprechtag der Kirchenbeitragsstelle*  
im Pfarrhof Fernitz  
Donnerstag, 19. Oktober 2000  
von 14 - 17 Uhr

**21. Oktober**  
2000

*Evita*  
Lloyd Webber  
Samstag, 21. Oktober 2000  
(mit Bus ab Fernitz)  
Karten und Anmeldungen:  
Fam. Stiegler, Tel. 03135/46-3-93  
Fam. Hubmann, Tel. 03135/46-2-14

**22. Oktober**  
2000

*Große KMB Wallfahrt nach Marjazell und 11. Dreiländertreffen der Diözesen Graz-Seckau, Maribor und Szombathely*

Sonntag, 22. Oktober 2000  
von 10.30 bis 16.00 Uhr  
- Mit Wallfahrergottesdienst  
- großem Mittagessen und  
- Fest der Begegnung am Nachmittag

Es spricht Dr. Erhard Busek;  
Das Fest der Begegnung mit Volksmusikgruppen aus Slowenien und Ungarn moderiert Gottfried Fink;  
Es singt der Chor von Lieboch und der Chor von Gnas  
Bus ab Fernitz (Preis S 120,-), Detailinformationen folgen rechtzeitig.  
Anmeldung und Zahlung im Pfarramt Fernitz (Tel. 03135/55400)

**28. Oktober**  
2000

*Mozart-Musical*  
im Theater an der Wien  
Samstag, 28. Oktober 2000  
Bus ab Fernitz, Kosten: S 740,-  
Anmeldung bei Fam. Josef Hubmann,  
Tel. 03135/46-2-14

**12. November**  
2000

*Pfarrkaffee nach dem JS-Gottesdienst*  
Sonntag, 12. November 10.00 Uhr

**15. November**  
2000

*Juden - Christen - Muslime*  
Vortrag: Mittwoch, 15. November 2000  
um 20 Uhr im Pfarrsaal Hausmannstätten

Was sie im Glauben verbindet, was sie trennt. Grundinformation aus kath. Sicht, Motivation zum Respekt vor Angehörigen anderer Religionen im Sinne des II. Vatik. Konzils

**5. Dezember**  
2000

*Nikolausaktion*  
der Katholischen Jugend  
Dienstag, 5. Dezember ab 16 Uhr  
Anmeldungen bis spätestens 4. 12. im Pfarrhof, Tel. 03135/55400  
Mo. - Do. 8 - 12 Uhr, Fr. 14 - 18 Uhr

**6. Dezember**  
2000

*Nikolaus für Senioren*  
Mittwoch, 6. Dezember ab 16 Uhr

**Impressum:**  
DER WEG  
Herausgeber:  
R.k. Pfarramt, 8072 Fernitz  
Redaktionsteam:  
Pfr. Toni Rindler,  
Gerhard Wolf,  
Maria und Josef Würfel  
Layout:  
Gerhard Wolf  
Druck:  
styriaPRINTSHOP,  
8020 Graz

## ZUM SCHMILZLN

Ein katholischer Priester und ein jüdischer Rabbi essen gemeinsam zu Mittag. Als der katholische Pfarrer ein Stück Fleisch abschneidet, fragt dieser den Rabbi: "Wann sind Sie so tolerant und probieren von diesem feinem Schweinsteak?" Da antwortet der Rabbi: "Auf Ihrer Hochzeit, Hochwürden ..."

Auch ein bemerkenswertes politisches Kunststück: Grün wählen und schwarz kassieren, ohne rot zu werden.

Auf dem Finanzamt. Der Beamte zum Vorgeladenen: "Nein, es genügt wirklich nicht, unter Spesen "astronomisch" und unter Einnahmen "nicht der Rede wert" hinzuschreiben. Etwas genauere Angaben brauchen wir schon."

## ZUM AUFLÖSEN

**Was hat die Natur gemacht? Was hat der Mensch gemacht?**

18.10.2000, 19.10.2000, 20.10.2000, 21.10.2000, 22.10.2000, 23.10.2000, 24.10.2000, 25.10.2000, 26.10.2000, 27.10.2000, 28.10.2000, 29.10.2000, 30.10.2000, 31.10.2000



**MODE TREFF**  
HUBMANN BAU  
8071 GÖSSENDORF  
Hauptstraße 264  
Tel. 03135/46 1 49



**Hubmann BauMeister + BauStoffe**  
8071 Gössendorf, Hauptstraße 264, 03135/46 1 49

# Gottesdienstordnung

## Oktober

**Do. 5. Okt. 2000**  
DORFMESSE IN GNANING  
19.30 Uhr

**So. 8. Okt. 2000**  
ERNTEDANK  
08.45 Uhr Treffpunkt beim Pfarrheim,  
Prozession zur Kirche  
09.00 Uhr Dankgottesdienst  
anschl. FRÜHSCHOPPEN  
(der Reingewinn kommt der  
KIRCHENRENOVIERUNG zugute)

**Di. 10. Okt. 2000**  
DORFMESSE IN ST. JAKOB  
19.30 Uhr

**Do. 12. Okt. 2000**  
DORFMESSE IN DÖRFLA  
19.30 Uhr

**Fr. 13. Okt. 2000**  
STERNWALLFAHRT zum 13. d. M. aus  
allen Ortschaften der Pfarre  
19.00 Uhr Rosenkranzgebet u. Beichtgelegenheit  
19.30 Uhr hl. Messe mit Abt Bruno Hubl  
von der Abtei Admont, unter der  
Mitwirkung des Jugendchores aus Gnas,  
anschl. Lichterprozession

**Do. 19. Okt. 2000**  
DORFMESSE IN MELLACH  
19.30 Uhr

**So. 22. Okt. 2000**  
SONNTAG DER WELTKIRCHE  
09.00 Uhr Pfarrmesse

**Di. 24. Okt. 2000**  
DORFMESSE IN GÖSSENDORF  
19.30 Uhr

**Do. 26. Okt. 2000**  
19.00 Uhr hl. Messe, anschl. Anbetung und  
Gebet um geistl. Berufe

**So. 29. Okt. 2000**  
09.00 Uhr Pfarrmesse, WINTERZEIT

## November

**Mi. 1. Nov. 2000**  
FEST ALLERHEILIGEN  
09.00 Uhr hl. Messe und Gräbersegnung  
in St. Jakob  
14.00 Uhr hl. Messe in Fernitz, anschl.  
Segnung des renovierten Priestergrabes,  
Prozession zum Kriegerdenkmal und  
Friedhof mit Gräbersegnung

**Do. 2. Nov. 2000**  
ALLERSEELEN  
08.00 Uhr hl. Messe in St. Jakob  
18.30 Uhr hl. Messe in Fernitz mit  
Lichterprozession zum Friedhof

**Sa. 4. Nov. 2000**  
18.00 Uhr VORABENDMESSE

**So. 5. Nov. 2000**  
09.00 Uhr hl. Messe in Fernitz  
keine hl. Messe in St. Jakob

**Di. 7. Nov. 2000**  
DORFMESSE IN WEISSENEGG  
19.00 Uhr

**Do. 9. Nov. 2000**  
DORFMESSE IN DÖRFLA  
19.00 Uhr

**So. 12. Nov. 2000**  
09.00 Uhr hl. Messe, mitgestaltet von der  
Kath. Jungschar

**Mo. 13. Nov. 2000**  
WALLFAHRT zum 13. d. M.  
18.00 Uhr Rosenkranzgebet u. Beichtgelegenheit  
18.30 Uhr hl. Messe mit P. Petrus  
Steigenberger, Abt von Rein, unter der  
Mitwirkung der Sängerin Brigitte Krenn,  
anschl. Lichterprozession

**Do. 16. Nov. 2000**  
DORFMESSE IN MELLACH  
15.00 Uhr

**So. 19. Nov. 2000**  
ELISABETHSONNTAG  
09.00 Uhr Pfarrmesse

**So. 26. Nov. 2000**  
CHRISTKÖNIGSFEST-JUGENDSONNTAG  
09.00 Uhr Pfarrmesse mit der Jugendschola  
und Vorstellung der Firmkandidaten

**Di. 28. Nov. 2000**  
DORFMESSE IN GÖSSENDORF  
19.00 Uhr

**Do. 30. Nov. 2000**  
18.30 Uhr hl. Messe, anschl. Anbetung und  
Gebet um geistl. Berufe

## Dezember

**Sa. 2. Dez. 2000**  
18.00 Uhr VORABENDMESSE  
mit ADVENTKLANZSEGUNG

**So. 3. Dez. 2000**  
1. ADVENTSONNTAG  
09.00 Uhr hl. Messe in Fernitz  
10.15 Uhr hl. Messe in St. Jakob

**Di. 5. Dez. 2000**  
DORFMESSE IN WEISSENEGG  
19.00 Uhr

**Do. 7. Dez. 2000**  
DORFMESSE IN GNANING  
19.00 Uhr

**Fr. 8. Dez. 2000**  
MARIÄ EMPFÄNGNIS  
09.00 Uhr Pfarrmesse  
Beginn der HERBERGSUCHE

**So. 10. Dez. 2000**  
2. ADVENTSONNTAG  
09.00 Uhr Pfarrmesse  
AKTION BRUDER IN NOT  
18.00 Uhr ADVENTSINGEN mit dem  
Chor Albasote Vorenze in der Pfarrkirche

**Mi. 13. Dez. 2000**  
Wallfahrt zum 13. d. M. und Abschluss der  
850-Jahr-Feierlichkeiten "Maria Trost im  
Grazer Feld"  
18.00 Uhr Rosenkranzgebet u. Beichtgelegenheit  
18.30 Uhr hl. Messe mit dem  
Apostolischen Nuntius von Österreich,  
Erzbischof DDR. Donato Squicciarini,  
unter der Mitwirkung des MGV Liebenau,  
anschl. Lichterprozession



## Trauungen

KONOPASEK Klemens Emanuel, Gössendorf  
und DEUTSCHMANN Petra Sybille  
Christine, Gössendorf  
REINBACHER Willibald, Feldkirchen und  
TATTERMUS Susanne, Brigitte, Maria,  
Feldkirchen  
DI Dr. REISINGER Karl Heinz Johann, Graz  
Sabine Mathilde, Graz  
KLUG Werner, Gössendorf und FETSCH  
Anna Berta, Gössendorf  
ROSSMANN Josef, Fernitz und MAIER  
Sabine Mathilde, Fernitz  
WEISSENBACHER Karl, Fernitz und FRIE-  
SINGER Martina Emilie, Fernitz  
SUPPAN Georg, Graz und HOHENSINN  
Petra Ernestine, Graz  
Ing. KROMPASS Georg; Fernitz und DI ROS-  
SOLL Renate Maria, Graz  
HÖLBFER Günter Viktor, Grambach und  
WIESINGER Bettina Sandra, Fernitz  
PLAZAR Martin Karl Raimund, Dörfla und  
KREMER Veronika, Dörfla  
FUCHS Stephan Erwin, Hausmannstätten und  
BLASCHE Bettina, Hausmannstätten  
FEICHTER Andreas Herbert, Fernitz und  
BACSO Barbara, Budapest



## Taufen

SOMMER Daniel, Gössendorf  
BERGER Fabian, Graz  
ECKER-ECKHOFEN Florian Hans Christian,  
Mellach  
ECKER-ECKHOFEN Adrian, Graz  
PRAZNIK Julian Mathias, Graz  
MÜLLER Marlene, Gössendorf  
DOLLNER Anna Leonie, Graz  
BRUNNER Sarah, Gössendorf  
WETZELHÜTTER Kevin, Feldkirchen  
KOHLFÜRST Saskia, Fernitz  
TEMMELE Lisa-Marie, Graz  
HUTTER Nicole, Gnaning



## Todesfälle

ALTHOFF Maria, Fernitz (78 J.)  
DENK Elisabeth, Fernitz (84 J.)  
PAUL Ernst, Gössendorf (60 J.)  
RIEGER Klara, Mautern (87 J.)

